

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Der Albtalbote. 1936-1943 1936

151 (2.7.1936)

Der Aulstälbote

Ettlinger Heimatblatt

Mittelbadischer Kurier gegr. 1863

Badischer Landsmann gegr. 1896

Erscheint wöchentlich sechsmal. — Bezugspreis: Frei Haus monatlich 1.50 RM., im Verlag abgeholt 1.35 RM., durch die Post bez. monatlich 1.50 RM. zuzüglich 36 Pfg. Zustellgeld. Einzelnummer 10 Pfg. — Im Falle höherer Gewalt hat der Bezugsnehmer keinen Anspruch bei verspäteter oder Nichterscheinen der Zeitung.

Anzeigenpreis: Die 46 mm breite Millimeterzeile 6 Pfg., Letztaugen mm 18 Pfg.; Preisermäßigung lt. Preisliste 1. Bei Konturs u. Zwangsversteigerung erfolgt der Nachschuß-Anspruch. — Beilagen das Tausend 12 RM. auschl. Postgebühr. — Abbestellungen der Zeitung können nur bis 25. auf den Monatsletzten angenommen werden.

Verlag: Buch- und Steindruckerei Richard Barth, Ettlingen, Kronenstraße 26, Fernruf 78. — Druck: Badische Couvertdruckerei Alfred Graf, Ettlingen, Fernr. 187. — Hauptschriftleiter: Eugen Leute, Ettlingen, verantw. für den gesamten Textteil; verantw. für Anzeigen: Hermann Strund, Ettlingen. — DL VI. 36: 2840

Nr. 151

Donnerstag, den 2. Juli 1936

Jahrgang 74

Große Verwaltungsreform in Baden

Aufhebung von 13 Bezirksämtern.

Erhebliche Vereinfachung. — Verbilligung und Verbesserung der Leistungsfähigkeit.

Karlsruhe, 2. Juli.

Das Staatsministerium hat über die Neueinteilung der inneren Verwaltung ein Gesetz beschlossen, das heute im „Bad. Gesetz- und Verordnungsblatt“ veröffentlicht wird.

Nach § 1 dieses Gesetzes werden die Bezirksämter Wertheim, Adelsheim, Weinheim, Wiesloch, Bretten, Ettlingen, Oberkirch, Waldkirch, Staufen, Schopfheim, Engen, Neffkirch und Pfullendorf auf den 1. Oktober 1936 aufgehoben.

§ 2 und § 3 enthalten die Zuteilung der Gemeinden der aufgehobenen Amtsbezirke an neue Bezirksämter bzw. neue Kreise. Darnach kommen u. a.

die Gemeinden des bisherigen Amtsbezirks Ettlingen mit Ausnahme der Gemeinde Malsch zum Amtsbezirk Karlsruhe, die Gemeinde Malsch zum Amtsbezirk Rastatt und zum Kreis Baden.

Ueber die Grundzüge dieser großen Verwaltungsreform äußerte sich Reichsstatthalter und Gauleiter Robert Wagner in einer Pressekonferenz, die am Mittwoch in Karlsruhe stattfand. Das Gesetz tritt mit dem 1. Oktober 1936 in Kraft. Nach der Zerplitterung des politischen, sozialpolitischen, kulturellen und sonstigen Lebens durch die Demokratie hat die NSDAP überall eine erhebliche Vereinfachung herbeigeführt, die auch bei der Verwaltung nicht halt machen darf. Im Zuge der Verwaltungsreform des Reiches tritt nun auch die Kreisreform in Baden in Kraft, die seit längerer Zeit mit dem Stellvertreter des Führers und anderen Mitgliedern der Reichsregierung eingehend besprochen wurde, wenn auch die Verantwortung dafür ganz allein beim Reichsstatthalter ruht. An verschiedenen Beispielen zeigte der Gauleiter, wie unumgänglich notwendig und zweckmäßig die Reform der Amtsbezirke geworden ist im Hinblick auf die von reichswegen gesetzlich vorgegebene Neueinteilung in Stadt- und Landkreise. Weiterhin machte die Forderung einer sparsameren Verwaltung, die die Partei dem Volk zugesagt hat und nun auch zu erfüllen wünscht, die Reform unabwendbar. Hierbei ist zu beachten, daß erst durch diese Reorganisation der inneren Verwaltung Baden auf den Durchschnitt der Vereinfachung im Reich kommt. Bisher war die badische Verwaltung die teuerste aller deutschen Verwaltungen. Die Vereinfachung war auch nötig, weil eben Ueberflüssiges dem notwendigen Neuen weichen muß und weil man durch die Reform zweifellos zu größeren Leistungen gelangt.

Wenn nun von 40 bestehenden Bezirksämtern 13 aufgelöst werden, so geht dieser Abbau ohne größere Schwierigkeiten vor sich. Natürlich bringt eine solche Neuord-

nung auch gewisse Härten mit sich, die niemals zu vermeiden sind und bei jedem Fortschritt verzeichnet werden müssen, wie z. B. für die betroffenen Städte der Wegfall von Bezirksämtern und für die Bevölkerung der weitere Weg zur Amtsstadt. Diesen Härten soll durch Abhaltung von Amtstagen auf dem Lande vorgebeugt werden und dadurch, daß nach Möglichkeit den betroffenen Gemeinden ein Ausgleich in anderer Beziehung gegeben wird. So haben z. B. Ettlingen und Wertheim Garnisonen erhalten und sollen andere Städte durch Schulen der Partei, der Polizei oder auf eine andere Art, wie z. B. auch dadurch, daß sie bei der Arbeitsbeschaffung besonders berücksichtigt werden, für die Opfer eine Entschädigung erhalten, die sie im Interesse des Vaterlandes auf sich nehmen.

Die Partei ist bekanntlich dem Staat mit der Verbilligung und Vereinfachung ihrer Verwaltung mit gutem Beispiel vorangegangen, indem sie z. B. die Zahl ihrer politischen Kreise um 13 verringert hat. Wenn sie dadurch ihre Ausgaben erheblich einschränken konnte, so wird dies auch vom Staate, der durch die Neueinteilung, die im übrigen in allen Einzelheiten so eingehend vorgeprüft ist, daß Änderungen der gefassten Beschlüsse unter keinen Umständen in Frage kommen, zu sagen sein, der durch diese Reform der Steuerzahler entlastet bzw. die freigewordenen Mittel zum Aufbau anderweitig verwenden kann.

Eden vor dem Völkerbund.

Sanktionen nicht möglich. — Keine Anerkennung der italienischen Eroberung.

Genf, 2. Juli.

Nach dem Vertreter Kanadas, Massin, der die Aufhebung der Sanktionen befürwortete, sprach der englische Außenminister Eden. Er führte aus: Wir haben gestern einen Aufruf des Kaisers von Abyssinien gehört, der mit einer Würde vorgetragen wurde, die die Sympathie eines jeden von uns erweckt hat.

Wenn die britische Regierung Grund zu der Annahme hätte, daß die Beibehaltung der Sanktionen oder sogar deren Verstärkung durch andere wirtschaftliche Maßnahmen die Lage in Abyssinien wiederherstellen könnte, dann wäre sie für ihren Teil bereit, eine solche Politik zu befürworten, und wenn andere Bundesmitglieder einverstanden sein würden, sich an ihrer Anwendung zu beteiligen. Auf Grund der Tatsachen ist es der britischen Regierung aber unmöglich, dies anzunehmen.

Nach unserer Meinung könnte nur eine militärische Aktion heute ein solches Ergebnis erzielen. Ich kann nicht glauben, daß in der heutigen Weltlage eine solche militärische Aktion für möglich gehalten werden könnte. In dieser Lage befinden wir uns heute: Die Tatsachen müssen

anerkannt werden. In deren Licht kann ich nur mit Bedauern wiederholen, daß unter den Umständen die Fortführung der Sanktionen keinen nützlichen Zweck verfolgen kann. Gleichzeitig ist die britische Regierung der Meinung, daß die Versammlung in keiner Weise die italienische Eroberung Abyssiniens anerkennen sollte.

Eden kam dann auf die Denkschrift seiner Regierung vom 22. Januar 1936 zu sprechen. Im Absatz 10 wurde berichtet, die britische Regierung habe gewissen anderen Regierungen auf Gegenseitigkeit beruhende Zusicherungen gemacht, wonach sie beabsichtige, getreu aller ihr aus der Völkerbundsatzung erwachsenden Verpflichtungen in Durchführung der unter Artikel 16 ergriffenen Maßnahmen zu erfüllen.

Die britische Regierung erklärt, daß sie bereit ist, diese Verpflichtungen aufrechtzuerhalten, wenn eine Lage entstehen sollte, die diese Verpflichtungen bei der Durchführung der Aktion unter Artikel 10 in Kraft gesetzt hätte.

Eden ging darauf zu Betrachtungen über die Zukunft des Völkerbundes über. Wenn in diesem Fall der Sieg des Rechts über die Gewalt nicht erreicht worden sei, so dürfe man ein solches Ziel für die Zukunft nicht aufgeben. Mit Bezug auf Leon Blums Ausführungen erklärte Eden, daß seine Regierung bei der Erfüllung der alles überragenden Aufgaben, die Autorität des Völkerbundes wiederherzustellen, aktiv mitarbeiten werde. Außer dem abessinischen Konflikt bestünden aber noch andere Gründe zur Beunruhigung in der Welt. Eden sagte: Als Mitglieder eines nicht unidirektionalen Völkerbundes sind wir uns mehr oder weniger des Bestehens anderer Beunruhigungen bewußt.

Die italienische Empörung

Die italienischen Völkerbundsjournalisten freigelassen.

Bern, 2. Juli.

Nachdem die in Genf verhafteten italienischen Journalisten verhört worden sind, ist von der schweizerischen Bundesanwaltschaft im Einvernehmen mit dem Eidgenössischen Justiz- und Polizei-Departement sowie dem Politischen Departement die Freilassung dieser Journalisten verfügt worden.

Die Zutrittskarten zum Völkerbund sind den betreffenden Journalisten durch das Völkerbundssekretariat entzogen worden. Der Bundesrat behält sich vor, in einer seiner nächsten Sitzungen die ihm notwendig erscheinenden Maßnahmen zu treffen.

Erhöhte Reichsbahn-Einnahmen.

Tagung des Verwaltungsrats. — 80 Millionen für Fahrzeugbeschaffung.

Essen, 2. Juli.

Am 30. Juni und 1. Juli trat der Verwaltungsrat der Deutschen Reichsbahn zu einer ordentlichen Sitzung in Essen zusammen. Die Beratungen galten zunächst den Finanzfragen. Ein Ueberblick über die Einnahmementwicklung des 1. Halbjahres zeigt einen Zuwachs von 9,2 v. H. gegenüber dem Vorjahre, dabei entfällt auf den Personen- und Gepäckverkehr eine Mehreinnahme von 5,5 v. H., auf den Güterverkehr eine solche von 12,3 v. H. Den erhöhten Einnahmen, die im wesentlichen aus verstärkten Verkehrsleistungen herrühren, stehen erheblich vermehrte Betriebsausgaben gegenüber.

Der Verwaltungsrat gab seine Zustimmung zu einem von der Reichsbahnhauptverwaltung ausgearbeiteten Fahrzeugbeschaffungsprogramm für die erste Hälfte des Jahres 1937 in Höhe von 80 Millionen Mark. Hierunter ist die Beschaffung neuer Lokomotiven, Triebwagen, Personen-, Gepäck- und Güterwagen sowie von Straßenfahrzeugen vorgesehen. Für Unterhaltung und Erneuerung der baulichen Anlagen konnten die veranschlagten Mittel verstärkt werden.

Der Verwaltungsrat nahm Kenntnis von den Verlegungen des Reichsbahndirektionspräsidenten Angerer von Ludwigshafen nach Kassel zur Uebernahme dieser Direktion. — Die Reichsbahndirektion Ludwigshafen wurde dem zum Vizepräsidenten einer Reichsbahndirektion ernannten Reichsbahnoberrat Frorath übertragen.

Der Verwaltungsrat nahm Kenntnis von den Geschäftsberichten verschiedener Tochtergesellschaften und Zweigunternehmungen der Reichsbahn, z. B. des Mitteleuropäischen Reisebüros (MER), der Reichsbahnzentrale für den deutschen Reiseverkehr (RdV) und der Mitropa. Die Reichsbahnzentrale für den deutschen Reiseverkehr (RdV) konnte in dem starken Besuch der 4. Olympischen Winterpiele einen guten Erfolg ihrer intensiven Werbearbeit verzeichnen. Die Werbung für die 11. Olympischen Spiele in Berlin und für die Segel-Olympia in Kiel wurde von Monat zu Monat weiter gefördert. Das Netz der Auslandsverkefren der RdV beträgt zurzeit 28 RdV-Stützpunkte und Vertretungen, zu denen 5 nur für die Olympia-Werbung eingerichtete Auslandsstellen treten.

Professkondgebungen

Rom, 2. Juli.

Die Verhaftung der Journalisten hat in der italienischen Presse helle Entrüstung hervorgerufen. Der Reichsverband der italienischen Presse hat in ganz Italien alle seine Mitglieder zu Protest- und Solidaritätskundgebungen einberufen.

Der Presse- und Propagandaminister Alfieri hat an den italienischen Konsul in Genf ein Telegramm gerichtet, in dem er den italienischen Journalisten, die „wie Missetäter verhaftet wurden, weil sie ihre grenzenlose Empörung über die schwere Beleidigung ihres Vaterlandes nicht zurückhalten konnten“, seinen solidarischen Gruß entbietet. Auch der Generalsekretär des Reichsverbandes der italienischen Presse, der Abgeordnete Guglielmotti, hat ein ähnliches Telegramm geschickt.

Die römische Abendpresse gibt in großen Schlagzeilen der Entrüstung und dem Unwillen über die Verhaftung ihrer Kollegen in Genf und ihrem Bedauern darüber Ausdruck, daß „der zwecklose und herausfordernde Exhibitionismus der sogenannten abessinischen Abordnung“ zugelassen worden sei.

Konferenz der Restlocarnomächte?

Genf, 2. Juli. Die Vertreter Frankreichs, Belgiens und Englands, d. h. der Restlocarnomächte, waren bei einem gemeinsamen Abendessen vereinigt. Sie beschloffen, vorläufig weder hier noch in Montreux eine formale Zusammenkunft abzuhalten. In englischen Kreisen denkt man jedoch an eine neue Zusammenkunft vor September. Die Franzosen sind für eine Begegnung in Brüssel in der zweiten Julihälfte. Man spricht vom 21. Juli. Bisher haben die Engländer zwar noch nicht zugestimmt, aber man hält in englischen Kreisen eine solche Zusammenkunft für möglich.

Neues in Kürze.

Die Feiern anlässlich der 1000jährigen Wiederkehr des Todestages Heinrichs I. nahmen am Mittwoch mit der Begrüßung der SS-Verfügungstruppe auf dem historischen Marktplatz in Quedlinburg und dem Aufziehen der Ehrenwachen an der Heinrich-Krypta des Domes und an der alten Kapelle des Königshofes ihren Anfang.

Die thüringische Gauhauptstadt Weimar, die an drei Tagen die 10-Jahresfeier des ersten Reichsparteitages begeht, steht in vollem Feiertagsmum und ist für die Feiern gerüstet.

Bei Breschen (Woiwodschast Polen) entgleiste Mittwoch ein Personenzug. Drei Personen wurden getötet, fünf verletzt.

Swinemünde. Reichsminister Dr. Goebbels besuchte das Zelllager bei Carlshagen, in dem 2000 Berliner Hitzler-Jungen untergebracht sind.

Paris. Zum Schluß der Kammerausprache über die Auflösung der Kampfbünde stellte Innenminister Salengro die Vertrauensfrage. Die Kammer billigte diese mit 375 gegen 192 Stimmen.

London. Die vorübergehende Abwesenheit Baldwins von London und sein Gesundheitszustand sind Hauptthemen der Presse. Die Oppositionspresse spricht von einem früher oder später zu erwartenden Rücktritt.

In 50 Stunden Berlin-Newyork.

Hamburg, 2. Juli. Das Luftschiff „Hindenburg“ hat nach Meldung der deutschen Seewarte am Donnerstag um 7,30 Uhr Newyork erreicht. Die gesamte Fahrzeit von 50 Stunden für die Strecke Deutschland-Newyork, die durch die Ausnutzung günstiger Winde über dem Nordatlantik erreicht wurde, stellt die schnellste Ozeanüberquerung dar, die bisher dem Luftschiff gelungen ist.

13 „Hindenburg“ fliegt nördlichen Kurs.

Hamburg, 1. Juli. Das Luftschiff „Hindenburg“ befand sich am Mittwoch 230 km von der Südspitze Grönlands entfernt. Wie die Deutsche Seewarte hierzu bemerkt, wurde dieser nördliche Kurs gewählt, um die günstigen Winde auf der Nordseite des Neufundlandtiefs auszunutzen zu können.



Roman von KATHE METZNER

Urheberrechtsschutz: Aufwärts-Verlag G. m. b. H., Berlin SW 68

„Ach, Hans, hilf mir doch, bitte! Geh doch schnell mal in die Apotheke. Eben war der Arzt hier. Mit Mutter ist es sehr schlimm. Du kannst es Mutter... vielleicht gleich geben. Vater kommt ja nicht in den Wohnwagen, und ich kann hier nicht weg. Bitte, bitte, tue es doch! Meine arme Mutter...“, flehte Janne inbrünstig.

Hans Schend griff nach Jannes Hand und streichelte sie beruhigend.

„Sei still, meine kleine Janne. Ja, ich erledige alles sofort. Hab nur keine Bange! Ich werde bei deiner Mutter bleiben, bis du hier abkommen kannst. Ich habe keine Angst vor deinem Vater. Er kann doch nicht der einfachsten Menschenpflicht wehren. Das wäre ja roh. Sei still, mein Kleines, ich laufe, so schnell ich kann.“

Mit nassen Augen sah Janne dem blonden jungen Menschen nach, der aber noch nicht im Gewühl verschwunden war, als Pitt aus der Bude trat und ihn gerade noch erpähte.

„War er schon wieder da?“ fragte Pitt Janne in höchster Erregung.

„Pitt, warum quälst du mich auch noch? Ich bin ja so froh, daß er kam, wen hätte ich sonst mit dem Rezept nach der Apotheke schicken sollen?“

„Was — ihn mit dem Rezept?“ stotterte er, dann aber sah er ein.

Während auf dem Festplatz und auch in der Mauritz-Schau das fröhlichste Leben sprudelte, ließ Hans Schend,

Blum zur Völkerbundsreform.

„Die Verpflichtungen müssen verstärkt werden...“

Genf, 1. Juli.

Die Sitzung der Völkerbundsversammlung begann mit der Warnung des Vorsitzenden van Zeeland, keine Ruhestörungen mehr zu unternehmen, andernfalls strengere Maßnahmen ergriffen werden müßten. Darauf hielt der Vertreter Columbiens, Dr. Turban, das Wort.

Er erklärte, da sich gezeigt habe, daß der Völkerbund nicht funktionierte, müsse man wenigstens die Grundsätze retten. Es sei besser, daß sich der Völkerbund in Zukunft auf das Beschränkte, was er wirklich durchzuführen fähig sei, als ihn weiter mit überspannten Aufgaben und Idealen fortbestehen zu lassen, die er nie erfüllen könne.

Turban wies auf den Plan der Gründung eines Lateinamerikanischen Völkerbundes hin, der im Herbst vor dem Panamerikanischen Kongreß zur Behandlung kommen werde. Dieser Bund solle im Rahmen des Völkerbundes bestehen, der regionale Bünde schüfe, ja befürworte.

Hierauf erhielt der französische Ministerpräsident Leon Blum das Wort.

Er sagte u. a.: Ich habe gehört und gelesen, daß seit einigen Wochen der Einfluß Frankreichs in Europa und seine Fähigkeit, die internationale Politik zu beeinflussen, im Abnehmen begriffen sei, Frankreich sei unfähig, den Verletzungen des internationalen Rechts wirksam entgegenzutreten oder hinsichtlich der Erfüllung internationaler Verträge tatkräftig Hilfe zu leisten; Frankreich sei eine Macht zweiten Ranges geworden und nach außen durch seine inneren Schwierigkeiten beeinträchtigt. Die Entwertung des Faktors Frankreich in der europäischen Politik wird mit zwei Tatsachen begründet: mit den Arbeiterunruhen in Frankreich und der durch die Wiederbelebung des Rheinlandes hervorgerufenen Krise.

Vielleicht hat Europa erwartet, daß die militärische Besetzung der Rheinlandzone ebenfalls eine militärische Antwort hervorrufen werde. Frankreich hat sie nicht gegeben. Es hat die Lösung einer so gefährlichen Krise nur im internationalen Verfahren gesucht. Anstatt zu mobilisieren, hat es die Garantemächte des Locarnovertrages angerufen. War das eine Schwäche? Sind wir so weit gekommen, daß Europa heute meint, ein Volk schwäche sich, wenn es sich auf die Waffen des Rechtes beschränkt?

Obwohl es Frankreich freistehe, wie die anderen Völker sich selbst ihre Freundschaften nach politischen, sozialen, historischen und völkischen Gesichtspunkten auszuwählen,

wolle Frankreich den Frieden für und mit allen Völkern, einerlei, welches Regime oder welches Regierungssystem bei ihnen herrsche.

Der Friedenswunsch Frankreichs sei weder eine Schwäche noch ein selbstsüchtiges Aufschubbeschränken. Frankreich fasse den Frieden nicht als stumme Unterwerfung unter die Gewalt an, sondern die Sinnnahme der vollendeten Tatsachen auf. Hieran schlossen sich die herkömmlichen Ausführungen über die Unteilbarkeit des Friedens.

Zur allgemeinen Krise erklärte Leon Blum, die Ursache für das Versagen des Völkerbundes liege nicht im Pakt, sondern in seiner verspäteten, unbestimmten und zweideutigen Anwendung. Die Paktverpflichtungen müßten deshalb verstärkt werden. Die französische Abordnung könne keiner der Revisionsformeln zustimmen, die die Rolle des Völkerbundes auf eine bloße Beratung zurückführen würde. Frankreich werde mit ganzer Kraft dazu beitragen, dem Völkerbund neues Leben zu geben.

Aus der abessinischen Erfahrung müsse die Lehre gezogen werden, daß die kollektive Sicherheit in einer überprüften Welt die Staaten vor eine zu grausame Wahl stelle. Wenn man in der Erfüllung seiner Verpflichtungen bis zum äußersten gehen wolle, so müsse man die Gefahr eines Krieges auf sich nehmen. Der Pakt stelle allen Ländern ohne Unterschied diese Frage.

Die französischen Reformvorschlüsse beschränken den Bestand auf die geographisch und politisch dem angegriffenen Staat am nächsten lebenden Länder, aber auch

froh, seiner kleinen Janne diesen Dienst erweisen zu können, in die Apotheke.

Die Verordnung auf dem Rezept trieb ihn zu höchster Eile. Als er zurückkam, mußte er sich von Janne erst einmal den Mauritz'schen Wohnwagen beschreiben lassen. Es war ja schon so dunkel, so unheimlich dunkel hinter den Buden.

Jögernd trat Hans Schend die Treppe hinauf in den Wagen.

Fahles Licht von einer Karbidlampe zuckte in dem hinteren Teil des Wagens unruhig auf, so daß Hans Schend eine Weile stehen bleiben mußte, um sich erst einmal zurechtzufinden.

„Wer ist das? Was wollen Sie?“ schlug dem Studenten die matte Stimme der Kranken entgegen.

Hans Schend streckte die Flasche mit der Arznei und die Tabletten, die er gebracht hatte, Jannes Mutter entgegen und sagte warm:

„Bitte, regen Sie sich nicht auf, Frau Mauritz. Janne hat mich in die Apotheke geschickt. Es kann ja drüben niemand abkommen. Sie kennen mich schon flüchtig, Frau Mauritz. Kommen Sie bitte, nehmen Sie gleich einmal ein!“

Unfähig, die Hilfsbereitschaft des Studenten abzulehnen, neigte Frau Mauritz wieder den Kopf auf die Seite, und Hans Schend erkannte mit Schrecken, daß ihr Gesicht schon so starken Verfall zeigte, daß das Schlimmste zu befürchten war.

Er zog sich den Hocker an das Bett der Kranken und löste ihr behutsam die Medizin ein.

„Ich werde bei Ihnen bleiben, bis Janne kommt, Frau Mauritz. Sie sollen nicht allein sein! Haben Sie nur Vertrauen zu mir.“

Frau Mauritz versuchte ein dankbares Lächeln. Lange Minuten lag sie stumm und konnte kein Wort über die Lippen bringen. Von draußen drangen die Weisen der Drehorgeln und die lauten Stimmen der Ausschreier in die Stille des Wohnwagens.

so bleibt das Risiko eines Krieges bestehen und müsse mühtig getragen werden. Um ihm zu begegnen, könne man nur an Abrüstung denken, obwohl dieser Gedanke heute beinahe als eine lächerliche Utopie erscheine. Aber ohne Abrüstung könnten die internationalen Friedensbemühungen keine Wirkung haben. Kollektive Sicherheit und Abrüstung bedingten sich gegenseitig. In diesem Sinne werde Frankreich seinen Einfluß geltend machen und vor keiner Initiative zurückschrecken.

In diesem Geiste solle es auch die der Versammlung vorliegenden Konflikte prüfen. Zwei internationale Rechtsverletzungen lägen vor: die Verletzung des Paktes und die eines feierlichen Vertrages. Beide hätten zu einer tatsächlichen rechtswidrigen Lage geführt. Die Rheinlandfrage werde nicht durch Zeitverstreichen geregelt, und die Abessinienangelegenheit könne wohl in Afrika bereinigt werden, aber in Genf sei dies nicht geschehen. Frankreich wolle den rechtswidrigen Handlungen keine Absolution erteilen, die einer Ermüdung gleichkäme, aber der Völkerbund müsse an die Länder, die diese Rechtsverletzungen begangen hätten, die wesentliche Frage stellen, ob sie entschlossen seien, eine bessere Zukunft vorzubereiten und an dem Werk des entwaflneten Friedens im Rahmen eines neuerstandenen Völkerbundes mitzuarbeiten. Die der Versammlung unterbreitete italienische Denkschrift stelle einen wertvollen Beitrag in diesem Sinne dar. Es sei zu wünschen, daß

die deutsche Antwort

auf den englischen Fragebogen ihrerseits den Ausgangspunkt für einen politischen Wiederaufbau Europas bilden könne.

Nach dem französischen Ministerpräsidenten hielt noch der Vertreter Panamas eine grundsätzliche und programmatische Rede über die Völkerbundsdebatte. Im italienisch-abessinischen Streit habe der Völkerbund verlagert. Der Vertreter Panamas empfahl den Zusammentritt einer internationalen Konferenz aller Völker der Welt, um eine Verjüngung oder eine völlige Neugeburt des Völkerbundes herbeizuführen.

In Lateinamerika bestehe eine starke Strömung zugunsten des gleichzeitigen Austritts aller Staaten des amerikanischen Kontinents aus dem Völkerbund.

Sowjetrußlands Flugzeugbau

Eine Meldung des „Daily Telegraph“.

London, 1. Juli.

Der Moskauer Korrespondent des „Daily Telegraph“ berichtet, daß nach dem Stand im Juni der sowjetrussische Flugzeugpark eine Vergrößerung von 72 v. H. gegenüber dem Jahresbeginn aufweise. Der Leiter der sowjetrussischen Flugzeugindustrie, Kaganowich, soll bei Bekanntgabe dieser Zahlen gesagt haben:

„Wir haben stets genug Flugzeuge für die Verteidigung unseres Vaterlandes. Unsere Flugzeuge werden immer höher und immer weiter fliegen und unsere Feinde notwendigerfalls vernichten. Unsere Flugzeugwerke sind jetzt größer als irgendwelche in Europa und Amerika. Wir haben gar nicht notwendig, nach dem Westen zu blicken.“

Das Olympische Dorf fertig

Übergabe durch die Wehrmacht.

Berlin, 2. Juli.

Mit einer kurzen Feier übergab am Mittwoch die Wehrmacht das von ihr errichtete Olympische Dorf dem Organisationskomitee für die 11. Olympischen Spiele Berlin 1936.

Ein Fahnenmarsch leitete den Festakt ein. Dann übergab der Kommandant des Olympischen Dorfes, Oberstleutnant Freiherr von und zu Giffa dem Organisationskomitee das Olympische Dorf mit einer kurzen Ansprache, in der er ausführte, daß das vor mehr als zwei Jahren durch den Reichsriegsminister Generalfeldmarschall von Blomberg versprochene, im Auftrage der Wehrmacht von dem Architekten Werner March erbaute Olympische Dorf nunmehr fertigstehe und bereit sei, die olympischen Kämpfer aus 53 Nationen aufzunehmen.

„Das Leben geht weiter ohne mich“, murmelte die Kranke und richtete ihre matten Blicke jetzt auf den jungen blonden Mann, der ihre Hand hielt und tröstend sagte:

„Sie werden auch bald wieder an allem teilhaben. Nur Ruhe! Nicht aufregen, liebe Frau Mauritz.“

Da schüttelte die todkranke Frau den Kopf.

„Ich weiß es besser. Es geht zu Ende mit mir.“

Und wiederum nach langer Pause setzte sie stöhnend hinzu:

„Es wird mir schwer, meine Janne allein zu lassen. Das arme, arme Kind...“

„Um Gottes willen, Frau Mauritz, sagen Sie doch nicht so etwas. Sie dürfen nicht sterben. Wer denkt denn daran?“

Aber Hans Schend fühlte selbst, daß seine Worte nicht sehr überzeugend klangen. Er wußte als höheres Semester der Medizin sehr wohl, wie es um die Kranke stand.

„Janne“, stöhnte die Kranke wieder.

„Soll ich Ihnen Janne rufen?“ fragte Hans Schend

„Nicht holen“, sagte die Kranke mit geschlossenen Augen.

Plötzlich aber griff sie nach Hans Schends Arm und zog ihn näher zu sich.

„Sie sind gut. Das fühle ich. Aber tun Sie mit den einzigen Gefallen, lassen Sie Janne in Ruhe. Spielen Sie nicht mit dem Kind. Sie gehört nicht in Ihre Welt.“

Hans Schend unterbrach hastig.

„Frau Mauritz, ich spiele nicht mit Janne. Oh, wie Sie in mein Inneres sehen könnten, dann würden Sie glauben, daß es mir heiliger Ernst ist mit Janne. Ich lasse nicht von ihr. Sie dürfen ohne Sorge sein. Will mich immer um Janne kümmern, immer.“

Wieder vergingen Minuten. Dann aber raffte sich die Kranke noch einmal auf.

„Hüten Sie sich vor meinem Mann. Er wird Janne nicht aus der Hand geben. Es gibt eine Katastrophe sonst. Janne wird ebenso aus diesem Leben nicht herauskommen wie ich. Wir sind diesem Leben alle verhaftet, alle.“

Jetzt gestellte mit einem Male ein Schrei von den Lippen der Kranken durch den kleinen engen Wagen, der draußen im Lärm rasch erstarrte.

(Fortsetzung folgt.)

Stadt und Bezirk.

Ettlingen, 2. Juli.

Meiner Ib. Frau!

Du gingst mit mir den Dornenpfad
Gebuldig, ohne Klage.
Du gabst mir Kraft und Mut zur Tat,
Gabst Sonne dunklem Tage.

Du fandest für mein lautes Wort
Noch immer ein Verzeihen.
Und du verstandest immerfort
Der Arbeit mich zu weihen.

Du hast mir Krankheit, Leid und Schmerz
Bon Auge stets gelesen.
In deinen Händen ist mein Herz,
Mein krankes Herz genesen.

Die Aufhebung des Bezirksamts

Ist nun, wie wir an anderer Stelle mitteilen, im Gesetz über die Neueinteilung der inneren Verwaltung verankert. Wenn das Bezirksamt Ettlingen über den 1. Oktober 1936, den Termin des Inkrafttretens dieses neuen Gesetzes hinaus noch bestehen bleibt, soweit besondere Maßnahmen baulicher oder sonstiger Art eine Hinauschiebung der Aufhebung notwendig machen, so müssen wir uns nunmehr mit der kommenden Aufhebung selbst abfinden. Sie liegt im Zuge der großen Vereinheitlichungsbestrebungen, die unser ganzes Staats- und Volksleben umfassen.

Es mag sein, daß manchem im Augenblick das Neue nicht gleich in seinem rechten Sinn erfassbar und einleuchtend erscheint. Ist aber die Zeit zu reiflicher Ueberlegung gewonnen, dann wird eine andere Erkenntnis kommen, nämlich die, daß wir den tiefen, ernsten Sinn unseres eigenen Lebens ausschließlich vom Standpunkt der Nation aus zu betrachten, das eigene Ich zurückzustellen und allem voran das Wir zu stellen haben. Man muß weiter schauen können und tiefer denken.

Rundfunkansprache über die Verwaltungsreform.

Der badische Innenminister Pflaumer wird heute Donnerstag, 2. Juli, abends 18.45 bis 19 Uhr in einer Rundfunkansprache, die über den Stuttgarter Sender geht, die badische Verwaltungsreform behandeln.

Berammlung der DAF — Abteilung Arbeitsopfer.

Von Zeit zu Zeit, alle 2 Monate, wird eine Versammlung für die in der Deutschen Arbeitsfront zusammengeschlossenen Arbeitsopfer einberufen, wo alles Wissenswerte mitgeteilt wird. Eine solche Versammlung war am Mittwochabend im Saal der „Arone“, die von Kam. Meß geleitet wurde. Es soll an dieser Stelle keine Kritik geübt werden, aber im Interesse der Sache und der betreuten Belange wäre eine bessere Beteiligung sehr erwünscht. Aus dem allen Arbeitsopfern zugestellten Rundschreiben geht hervor, daß am 12. August ein Ausflug gemacht wird, der mit Sonderzug über Bretten, Espingen nach Heilbronn führt. Dasselbst ist Befestigung der Sebenswürdigkeiten der Stadt und Einnahme des Mittagessens vorgesehen. Die Fahrt führt dann weiter durch das schöne Nedaral nach Heidelberg, wo nochmals Aufenthalt genommen wird. Der Fahrpreis einschließlich Verpflegung stellt sich auf 4,20 M. Bis zum 15. Juli wollen alle Arbeitsopfer ihre Teilnahme beim Obmann melden, damit die Vorbereitungen getroffen werden können. Kreisreferent Pg. Franz, Karlsruhe, gab aus seinem reichen Wissen und seinen Erfahrungen Aufschluß über die Bewertung der Beiträge, Beitragsleistung, über Rechte der Mitglieder u. a. m. Wenn wir all' die vielen Probleme und Aufgabenwerke des Nationalsozialismus uns vor Augen führen, muß einem jeden Volksgenossen klar werden, welche Anstrengungen und Leistungen seit dem Frühjahr 1933 vollbracht worden sind. Damit sei gesagt, daß auch die Arbeitsopfer zu ihrem Teil dazu beitragen müssen, das Aufbauwert des Führers und Reichsanwalters zu fördern und zu unterstützen und daran mitzuarbeiten. Die Ausführungen wurden allgemein dankbar aufgenommen und am Schluß zum Zeichen der Treue und Verbundenheit mit einem Sieg Heil bekräftigt. In der Aussprache kam der Dank und die Anerkennung der Berücksichtigung und guten Bewirtung der Arbeitsopfer am 1. Mai durch verschiedene Gefolgschaftsführer zum Ausdruck. Die anregend verlaufene Versammlung ließ erkennen, was heute auch gerade für die in der DAF zusammengeschlossenen Arbeitsopfer nach dem Willen des Führers alles getan wird.

Neueinteilung der Kreisbauernschaften in Baden.

Seit dem Herbst 1933 bestanden in der Landesbauernschaft Baden 40 Kreisbauernschaften, welche — als Glieder der mit den Eigenschaften einer öffentlich rechtlichen Körperschaft ausgestatteten Selbstverwaltung — die Vertretung des Reichsnährstandes in dem ihnen zugewiesenen Arbeitsgebiet deckte sich mit den Grenzen der jeweiligen politischen Kreisleitung. Nachdem bereits die Gauleitung Baden der NSDAP eine Zusammenlegung der Kreisleitungen vorgenommen hat, ging auch der Reichsnährstand daran, eine ähnliche, allerdings noch weitergehende Zusammenfassung seiner Verwaltungsstellen im Lande vorzunehmen.

Im Einvernehmen mit dem Reichsbauernführer werden ab 1. Juli 1936 die bestehenden 40 Kreisbauernschaften in 15 zusammengefaßt. Die Sitze der neuen Kreisbauernschaften sind: Tauberbischofsheim, Mosbach, Heidelberg, Bruchsal, Karlsruhe, Bühl, Offenburg, Wolfach, Donaueschingen, Freiburg, Müllheim, Schopfheim, Radolfzell, Pfullendorf und Waldshut.

Diese Maßnahme dient besonders der Zielfestlegung, das verwaltungsmäßige Können, die Beweglichkeit des Apparates und die Ueberfälligkeit der Organe zu steigern.

Den neuen Kreisbauernschaften wird nicht nur ein wesentlich erweitertes Arbeitsgebiet zugeteilt — die Kreisbauernschaften umfassen jetzt durchschnittlich 120 Ortsbauernschaften — sondern ihnen auch ein Kreis von Mitarbeitern beigegeben, welcher die Gewähr für die Erreichung unserer Ziele abgibt. Neben dem Kreisbauernführer wird künftighin der Kreisobmann ein vermehrtes Maß

Völlig eigene Wehrmachtgerichtsbarkeit

Zur Wiedereinführung eines Obersten Gerichtshofes.

Die deutsche Wehrmacht hat wieder ihre völlig eigene Gerichtsbarkeit. Durch Gesetz ist der Wehrmacht auch die dritte Instanz der Strafgerichtsbarkeit zurückgegeben worden, die bisher durch das Reichsgericht ausgeübt wurde.

In der deutschen Militärgerichtsbarkeit spiegelt sich recht eindrucksvoll das Auf und Ab unserer gesamtdeutschen Geschichte wieder. Durch Gesetz vom 1. Dezember 1898 wurde für die kaiserliche Armee und Marine die Militärstrafgerichtsordnung eingeführt. Sie gab dem Militär eigene Gerichte, Kriegsgericht, Oberkriegsgericht und Reichsmilitärgericht, und eigene Anklagevertreter, die Gerichtsherren. Die Militärstrafgerichtsordnung, die am 1. Oktober 1900 in Kraft trat, wurde aus der Erkenntnis geschaffen, daß der Soldatenstand mit seinen besonderen Aufgaben, seinem besonderen Wesen und der weitläufigeren Disziplin (gegenüber dem Zivilleben) einen besonderen Gerichtsstand brauchte, in dem Richter und Anklagevertreter ebenfalls Soldaten waren, das heißt Männer, die aus der Truppe hervorgegangen waren und ständig mit der Truppe in Verbindung blieben. Denn nur sie können wirklich erkennen, wie ein Vergehen eines Soldaten zu beurteilen ist.

Als 1918 die Sozialdemokraten dem deutschen Heere in den Rücken fielen, wurde auch die Militärgerichtsbarkeit aufgegeben. Die Verfassung der Republik bestimmte in ihrem Artikel 106 ausdrücklich:

„Die Militärgerichtsbarkeit ist aufzuheben außer für Kriegszeiten und an Bord der Kriegsschiffe. Das Nähere regelt ein Reichsgesetz.“

In Ausführung dieser Verfassungsvorschrift wurde durch Artikel 1 des Gesetzes vom 17. August 1920 bestimmt:

„Die Militärgerichtsbarkeit wird, abgesehen von dem Strafverfahren in Kriegszeiten und gegen die an Bord von in Dienst gestellten Kriegsschiffen eingeschifften Angehörigen der Reichsmarine, aufgehoben.“

An die Stelle der Militärgerichte traten nunmehr die ordentlichen Strafgerichte, die zu urteilen hatten ohne Rücksicht darauf, ob es sich um Soldaten oder Zivilpersonen handelte.

Als aber das Dritte Reich erstand und Deutschland unter Adolf Hitler seinen Weg zu neuer Größe antrat, da wurde auch das Soldatentum zu neuen Ehren erhoben. Bereits am 12. Mai 1933, also mitten im revolutionären Vorbringen der Bewegung, wurde durch ein neues Gesetz die Militärgerichtsbarkeit auf Grund der al-

ten Militärstrafgerichtsordnung wieder eingeführt. In der amtlichen Begründung zu diesem Gesetz heißt es:

„Da sich infolge der nationalen Erhebung die politischen Verhältnisse durchgreifend geändert haben, erscheint der Zeitpunkt gekommen, die Militärgerichtsbarkeit wiederherzustellen, um das für die militärische Disziplin und Eigenart auf dem Gebiete der Strafrechtspflege Notwendige zu gewährleisten und die Gefahren, die im Falle eines Krieges auf diesem Gebiete entstehen würden, endgültig zu bannen. Eine Garantie für gerechte und angemessene Entscheidungen ist aber nur dann gegeben, wenn Strafverfolgungsbehörde und Gericht die Verhältnisse, aus denen die abzuurteilende Tat entspringen ist, möglichst genau kennen.“

Aus Kostensparnisgründen wurde im Jahre 1933 jedoch von der Schaffung eines Reichsmilitärgerichts als dritter Instanz abgesehen und statt dessen dem Reichsgericht die Spruchfähigkeit in letzter Instanz übertragen. Das Reichsgericht, das bereits seit 1920 für eine Reihe von Militärstrafsachen das höchste Gericht war, hat sich — besonders in den letzten drei Jahren, in denen seine Tätigkeit umfangreicher geworden ist — ehrlich bemüht, den Erfordernissen der Wehrmacht gerecht zu werden, auch wenn es nicht mit Militärpersonen besetzt war. Aber es war trotz dieses ernstesten Bestrebens, das auch von Seiten der Wehrmacht anerkannt wurde, häufig nicht möglich, den militärischen Notwendigkeiten in der Rechtsprechung zu genügen.

Es sind nunmehr, nachdem inzwischen auch die allgemeine Wehrpflicht und mit der Wiederbesetzung der entmilitarisierten Zone die absolute Wehrhoheit des Deutschen Reiches wiedergewonnen ist, die notwendigen Voraussetzungen geschaffen worden. Durch ein Rahmengesetz von äußerster Kürze ist der deutschen Wehrmacht ein eigener Oberster Gerichtshof wiedergegeben worden, der in Zukunft in militärischen Strafsachen das Reichsgericht ablösen wird. Durch die Schaffung dieses Obersten Gerichtshofes — über dessen Namen, Gestaltung, Besetzung usw. der Reichskriegsminister in Uebereinstimmung mit dem Reichsminister der Justiz in Rechtsverordnungen weitere Bestimmungen treffen wird — ist auch die Einheitlichkeit der Strafrechtspflege der drei Wehrmachtsteile Heer, Marine, Luftwaffe unter Beachtung der militärischen Notwendigkeiten gewährleistet. Das neue Gesetz dient der Aufrechterhaltung der Schlagkraft und der Geschlossenheit unserer neuen deutschen Wehrmacht.

Berlin ehrt Schmeling

Das abgebrannte Landhaus

Berlin, 2. Juli. Max Schmeling hat sich Mittwoch nachmittag im Berliner Rathaus in das Goldene Buch der Stadt Berlin eingetragen.

Staatskommissar Dr. Lippert empfing den deutschen Meisterboger in seinen Amträumen. Die Reichshauptstadt sei stolz darauf, den größten Kämpfer des deutschen Boxsports, der Deutschlands Farben so eindrucksvoll im Auslande vertreten habe, zu ihrem Bürger zu zählen. Er sei daher auch der erste Berufsboxer, dessen Unterschrift in dem Goldenen Ehrenbuch der Stadt Berlin stehen werde. Nach der Eintragung wurde Max Schmeling von Dr. Lippert noch die Olympia-Bronzetafel der Reichshauptstadt überreicht.

Nach Dankesworten erklärte Schmeling, daß leider das ganze, erst unlängst vollständig eingerichtete Landhaus niedergebrannt sei. Er habe nicht einmal die notwendigen Anzüge retten können. Der Nervenzusammenbruch seiner Gattin, Anna Dndra, habe sich als schwerwiegend erwiesen, daß sie die in den nächsten Tagen angelegten Maßnahmen um etwa vier Wochen verschoben mußte. Er werde mit seiner Frau voraussichtlich bis auf weiteres in seinem kleinen Jagdhaus Quartier beziehen, um dort endlich die lange ersehnte Ruhe und Ausspannung zu finden.

ES-Musikzug verunglückt

Magdeburg, 2. Juli.

Der durch seine Konzerte im ganzen Reich bekannte Musikzug der Leibstandarte befand sich in zwei Autobussen auf der Rückfahrt nach Berlin. Zwischen Burg und Genthin begegnete den beiden Wagen ein Lastzug mit Anhänger, der auf der durch einen Wolfenbruch schlüpfrig gewordenen Straße gegen einen Baum fuhr.

Der Anhänger rief dabei die Seite des zweiten Autobusses vollständig auf, 2 Mann des Musikzuges wurden sofort getötet, zwei weitere starben im Krankenhaus und sechs liegen schwer verletzt darnieder.

Mit der Leibstandarte trauert die ganze Bewegung um die auf so tragische Weise verunglückten ES-Männer.

Wegen Sittlichkeitsverbrechens festgenommen.

Laagen, 1. Juli. Die Staatspolizeistelle Laagen teilt mit: Vor einigen Tagen wurde ein 22-jähriger Franziskanerbruder aus dem Johannes-Höber-Haus in Laagen festgenommen. Nach den bisherigen Feststellungen hat er in den Nachmittagsstunden drei Mädchen im Alter von 6 bis 11 Jahren und einen neunjährigen Knaben, der ein kleines Mädchen im Alter von zwei Jahren bei sich hatte, in sein Haus rufen lassen, weil zwei der Kinder um etwas Wasser zum Trinken baten. Im Haus verabreichte er ihnen eine Tasse Kaffee und ein Butterbrot. Während die fünf Kinder auf der Treppe beisammensaßen, verging er sich an den drei großen Mädchen und dann an dem Jungen in schamloser Weise.

Ohreigen im spanischen Landtag.

In der Sitzung des spanischen Landtags wurde ein Gesetz verabschiedet, durch das der Abschluß des Staatshaushalts um weitere drei Monate hinausgeschoben wird. Bei der Aussprache kam es im Sitzungsaal zu einem Standal, in dessen Verlauf zwischen einem Abgeordneten der Katholischen Volksaktion und mehreren sozialdemokratischen Abgeordneten Ohreigen gewechselt wurden.

Aus Baden und Nachbarstaaten.

(Karlsruhe, 1. Juli. Der Gipser Josef Köderer konnte auf eine 50jährige Tätigkeit bei der Firma Karl Dertel — Gipser- und Stukkateur-Geschäft in Karlsruhe zu-

von Aufgaben erhalten. Die neuen Kreisbauernschaften werden nicht nur in repräsentativer Hinsicht, sondern auch arbeit- und leistungsmäßig unter allen Umständen die Sicherheit geben, daß der Reichsnährstand auf allen ihm zukommenden Arbeitsgebieten starken Einfluß und noch stärkere Verbindung bis zum letzten Bauern im Dorfe erhält.

Pferdeschwemme in der Alb.

Die sommerliche Hitze und Wärme läßt uns Menschen doppelt mehr den Wert eines kühlen Bades schätzen. Warum auch nicht, denn wie kurz ist doch die Zeit, wo man diese Schönheit der Natur genießen kann. Das Luft- und Sonnenbad hat deshalb einen guten Zuspruch, mancher Urlaub oder manche freie Stunde wird dort zur Erholung zugebracht. — So gut wie der Mensch diese Annehmlichkeiten für sich wertet und in Anspruch nimmt, ebenso gut dürfen wir unsere vierbeinigen Arbeitskameraden nicht vergessen. Das Pferd, der treue Helfer des Menschen, verdient auch die Berücksichtigung. Es macht wirklich Freude, wie sich die Tiere im Wasser der Alb am Wehr der Brodhäuser Mühle tummeln und sichtlich merkten lassen, wie auch ihnen ein solches Bad wohlthuende Erleichterung nach des Tages harter Arbeit gibt. — Die Tierhalter werden selbst schon beobachtet haben, wie dankbar sich ein Pferd für alle Wohltat zeigt.

Eine Bezirksratsitzung fand heute vormittag statt. Die Tagesordnung umfaßte 18 Punkte, davon 2 Wirtschaftskongressgesuche von Ettlingen. Ueber die Sitzung werden wir morgen berichten.

Als Geschworener bei der zweiten Tagung des Karlsruher Schwurgerichts 1936 ist u. a. Herr Prokurist Otto Frank von hier berufen worden.

Ein Gartenkonzert gibt am Samstag abend die gesamte Kapelle des 3. Batl. I. R. 87 im „Erbsprin“ unter der musikalischen Leitung von Feldwebel Beau.

Der Sportamt Karlsruhe der NSG. „Kraft durch Freude“ teilt uns mit: Heute Donnerstag, den 2. Juli 1936, laufen u. a. folgende Kurse: Fröhliche Gymnastik und Spiele. Frauen: Ettlingen, 19 Uhr Stadt. Badeanstalt. Anmeldungen und Auskunft: Sportamt der NSG. „Kraft durch Freude“, Kaiserstr. 148, Fernruf 7394, oder vor und nach dem Unterricht bei den Lehrkräften.

Die Beschäftigung von Lehrlingen in Bäckereien. Durch Verordnung des Finanz- und Wirtschaftsministers erhält der § 3 der Verordnung über die Beschäftigung von Lehrlingen in Bäckereien vom 24. Mai 1920 folgende Fassung: „In Zweifelsfällen entscheidet die Handwerkskammer über die Zahl der Lehrlinge, die beschäftigt werden dürfen; sie kann auch in besonderen Fällen Ausnahmen zulassen. Gegen die Entscheidung der Handwerkskammer steht den Beteiligten innerhalb zwei Wochen die Beschwerde an das Landesgewerbeamt zu; dieses entscheidet endgültig.“

(Forstheim, 29. Juni. Vergangene Woche fand in hiesiger Gemartung eine Feldbegehung unter der Leitung von Dr. Scheu von der Kreislandwirtschaftsschule in Graben statt. Dr. Scheu hielt im Rathausaal einen Vortrag über Gründüngung und Anschaffung von Silos für die Aufbewahrung von Grünsfütter. Ueber den Maisbau wurde eingehend gesprochen. In der Kartoffelbegehung mühte man darauf sehen, eine Einheitsforte anzubauen. Was Hafer und Roggen anbelangt, soll in diesem Spätjahr der Versuch gemacht werden, eine ertragsfähige Saat in Roggen in mehreren Grundstücken, die womöglich beieinander liegen, anzubauen. Zum Schluß wurden noch verschiedene Fragen behandelt über Wiesendüngung, Weisenbehandlung und Rübenpflanzung. Auch die Verwendung von künstlichem Dünger wurde eingehend besprochen.

rückblicken. Vor der versammelten Betriebsgemeinschaft wurde ihm im Auftrag der badischen Staatsregierung vom Polizeipräsidenten Dank und Anerkennung ausgesprochen und eine Ehrenurkunde überreicht.

Karlsruhe, 1. Juli. Aus dem badischen Staatsdienst ausgeschieden ist Ministerialrat Dipl. Ing. Siegfried Zedler, zuletzt beim Ministerium des Kultus und Unterrichts, infolge Übernahme als Ministerialrat in das Reichs- und Preussische Ministerium für Wissenschaft, Erziehung und Volksbildung.

Der Bezirksgruppenleiter der Wirtschaftsgruppe Gaststätten- und Beherbergungsgewerbe, Pg. Knobel, ist von dem Treuhänder der Arbeit für Südwestdeutschland in den Sachverständigenbeirat für das Wirtschaftsgebiet Südwestdeutschland berufen.

(Pforzheim, 1. Juli. In Betrieb genommen wurde am 1. Juli das umgebaute Hauptpostgebäude Ede Luisen- und Poststraße.

(Pforzheim, 1. Juli. Die Industrie- und Handelskammer Pforzheim hat den Gaumwirtschafter Dr. Rentrop zum Ehrenpräsidenten ernannt.

(Heidelberg, 1. Juli. Der ordentliche Professor für römisches und deutsches bürgerliches Recht, Dr. Max Guzmiller wurde auf Ansuchen von den amtlichen Verpflichtungen entbunden.

(Bruchsal, 1. Juli. In diesem Jahre kann der Turnverein Bruchsal sein 90jähriges Jubiläum begehen. Aus diesem Anlaß wird am Sonntag, den 12. Juli, auf dem Turnplatz auf der Reserve eine groß angelegte Jubiläumsveranstaltung durchgeführt werden.

(Kastatt, 1. Juli. Sein 25jähriges Dienstjubiläum konnte am 1. Juli Direktor Günther von der Vereinsbank Kastatt feiern.

(Waldbühel, 1. Juli. Der 24jährige Blechnergeselle Emil Schmidt aus Dogern stürzte am Dienstagabend vom Dach eines Hauses ab. Schmidt war an einem Manntarfenfenster mit Arbeiten beschäftigt, wo er ein Blech, das ihm austritt, noch ergreifen wollte. Er verlor das Gleichgewicht und stürzte herunter. Mit einem schweren Schädelbruch und Rippenbruch wurde er ins Waldbüheler Krankenhaus eingeliefert, wo er am gleichen Abend starb.

(Schilach, 1. Juli. Der 25 Jahre alte Fuhrmann Karl Ig aus Baiersbronn wurde von einem rollenden Baumstamm getroffen. Die Verletzungen waren so schwer, daß der bedauernswerte Mann tot am Platz blieb.

(Freiburg i. Br., 1. Juli. Infolge Erreichung der Altersgrenze trat mit dem Ablauf des 30. Juni der langjährige Vorstand des städtischen Unterjuchungsamtes, Direktor Dr. Korn, in den Ruhestand. Dem aus seinem Amte Scheidenden sind sowohl von der Stadt Freiburg, in deren Diensten er 36 Jahre ein verantwortungsvolles Amt geleitet hat, als auch vom badischen Innenministerium herzliche und anerkennende Dankschreiben übergeben worden.

(Laubersbühel, 30. Juni. Auf der neuen Würzburgerstraße zwischen hier und Großrinderfeld ereignete sich am Sonntag mittag ein Verkehrsunfall, dem ein blühendes Menschenleben zum Opfer fiel. Der prakt. Zahnarzt Dr. Karl Engert aus Dittighheim wollte mit seinem Motorrad einen Lastwagen mit Anhänger überholen. Er streifte dabei die Straßenböschung, wodurch seine mitfahrende Braut, die 23jährige Tochter des Oberpostkassiers Metzger von hier, zu Boden geschleudert und vom Anhänger des Lastwagens überfahren wurde. Die Räder gingen ihr über den Leib, und die Verletzungen waren so schwer, daß Fräulein Metzger nach kurzer Zeit an der Unglücksstelle verschied. Zahnarzt Dr. Engert selbst blieb unverletzt. Die Brautleute wollten am 7. Juli, dem Geburtstag der Braut, den Bund fürs Leben schließen.

Märkte.

Bühl. Anfuhr 800 Zentner. Verkauf flott, Markt geräumt. Preise je Kilo Erdbeeren 25-32, Kirichen 30-45, Himbeeren 56-58, Heidelbeeren 36-40, Johannisbeeren 25-32, Stachelbeeren 30-35, Pfirsiche 55-65 Pfg.

Mühen. Anfuhr 150 Zentner, flotter Verkauf, Preise je Kilo: Erdbeeren 32-35, Kirichen 28-50, Heidelbeeren 40-45, Himbeeren 54-58, Johannisbeeren 28, Stachelbeeren 28 Pfg.



in reichster Auswahl und Preiswürdigkeit vom Deutschen Fachgeschäft **SIEGEL & MAI** Krone, nur Kaiserstr. 205 zwischen Karl- u. Waldstr.

Bücherschrank neu, Eiche m. Wasser, Glaschiebetüren, schönes Stück, RM. 98.— **Auszichtisch** Eiche, neu, mit 4 Polsterstühlen RM. 95.—, verkauft **Chr. Stöhr.** Pianobau und Inneneinrichtung, Karlsruhe Ritterstr. 30, Gebr. Instrumente werden in Zahlung genommen.

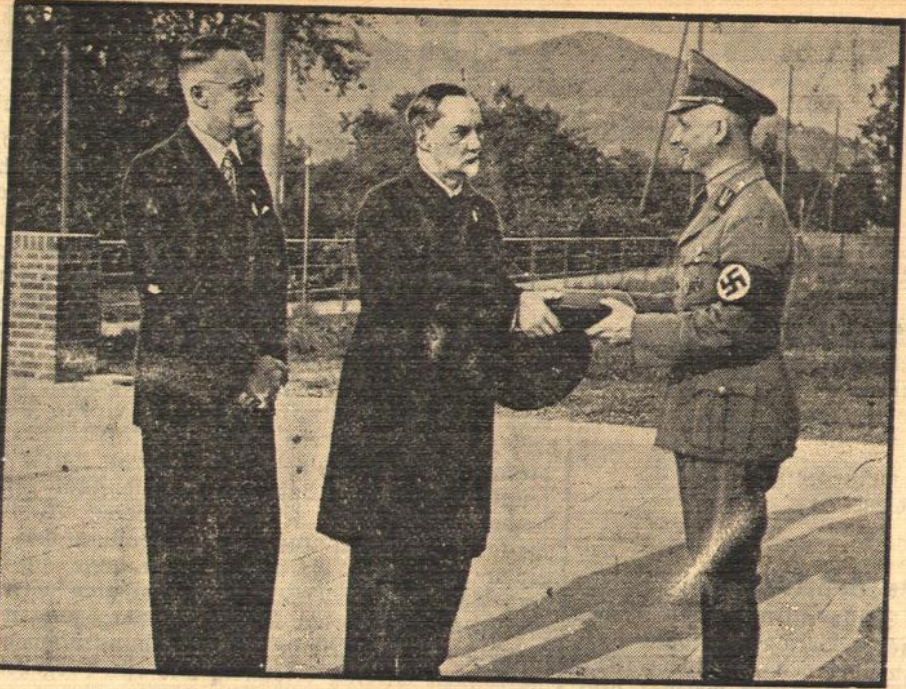
Zu mieten gesucht von jungem Ehepaar eine **1-2 Zimmer-Wohnung** mit Küche. Pünktliche Zahler. Angebote unter L. L. an den „Albtalboten“.

2 Zimmer möbl. mit Küche od. Küchenben., bef. Eing., angenehme Lage, für einige Monate zu mieten gesucht. Schriftliche Angebote unt. W 72 an den Albtalboten.

10-15 Zentner **Futterstroh** zu verkaufen. Zu erfragen im „Albtalboten“.

Erhebungslisten über den Vermittlungsbeitrag (Unterrichtsfilm). Zu beziehen durch den Verlag **Buch- und Steindruckerei Richard Barth, Ettlingen.**

Instituts- u. Privatgelder auf **Hypotheken** in jeder Höhe auszuleihen. **August Schmitt** Hypothekengeschäft, Karlsruhe, Hirschstr. 43, Fernr. 2117



Der Adlerschild für Prof. von Krehl.
Der Führer hat aus Anlaß des 550jährigen Bestehens der Heidelberger Universität dem Geheimen Rat Prof. von Krehl, einem medizinischen Gelehrten von Belust, den Adlerschild des Deutschen Reiches verliehen. Der badische Reichsstatthalter Robert Wagner überreicht im Beisein des Rektors der Universität Heidelberg, Prof. Dr. Groh, die Auszeichnung.
Beibild (M).

Die Heidelberger Jubiläumstage

„Ein Fest der Freundschaft“ — Rede des Ministerpräsidenten.

Heidelberg, 1. Juli. Den Abschluß der Heidelberger Universitäts-Jubiläumstage bildete ein Festabend in der Stadthalle, auf dem Rektor Professor Dr. Groh die Gäste in einer launigen Ansprache begrüßte und nun abschließend für die rege Teilnahme, die vielen Adressen und Glückwünsche dankte.

Ministerpräsident Köhler dankte dann der Universität Heidelberg für die hervorragende Organisation dieses Festes. Die Tage der 550-Jahrfeier werden allen Teilnehmern unvergänglich sein. Ein Fest der Freundschaft sei gefeiert worden. Man habe im Ausland Deutschland oft verkannt, und manchmal hätten wir dafür sogar Verständnis gehabt. Wir bitten aber, nun auch für uns Verständnis zu haben. Man hat dem Deutschen oft vorgeworfen, er dünke sich mehr als andere Völker. Wir wollen nicht mehr sein als andere, aber wir lehnen es auch ab, weniger zu sein, denn unsere politischen, kulturellen und wirtschaftlichen Leistungen geben uns das Recht auf den Anspruch, nicht ein Volk minderen Ranges zu sein. Das persönliche Kennenlernen, zu dem unsere ausländischen Gäste in diesen Tagen Gelegenheit hatten, ist die beste Möglichkeit des Verständnisses.

„Wenn Sie zurückkehren in ihre ausländische Heimat, dann nehmen Sie eines mit: Wir haben Sie in diesen Tagen in keiner Weise zu beeinflussen versucht, denn wir wissen, daß der Nationalsozialismus keine Exportware ist, aber wir verlangen von der Welt, daß uns die Achtung entgegengebracht wird, wie sie ein 60-Millionen-Volk beanspruchen kann. Ich wünsche, daß in diesem Sinne die Heidelberger Feiertage Brücken geschlagen haben zwischen den Nationen.“

Es folgten dann noch viele Ansprachen ausländischer Gäste, die in begeisterten Worten die herzliche Aufnahme in Deutschland und das liebenswürdige deutsche Volk feierten.

Der Koblenzer Sittlichkeitsprozeß

Vier Jahre Gefängnis für Bruder Arno.

Koblenz, 2. Juli.
Der 26 Jahre alte Angeklagte M. Bruder Genesius gab an, 1927 in das Bruderhaus der Franziskanerbrüder nach Waldbreitbach gekommen zu sein. Der erste, der sich M. genähert habe, sei der Franziskanerbruder Ansgar gewesen. Ansgar sei schon vor seinem Eintritt in das Kloster der Polizei in Hamburg als homosexueller bekannt gewesen. An die Stelle Ansgars sei dann Bruder Arkadius und in Koblenz die Brüder Nikomedes, Angelicus

und Sanktes getreten. Schließlich habe er den Venerablen oberen um Vergebung gebeten, was dieser aber mit dem Hinweis ablehnte, M. möge sich besser zusammennehmen, dann würde es schon gehen.

Das Gericht verkündete die Einstellung des Verfahrens auf Grund des Straffreiheitsgesetzes, da bis auf einen einzigen Fall alle übrigen zur Last gelegten Fälle verjährt seien.

Wesentlich schwerer lag der Fall des 26jährigen Walter Spitzberg, genannt Bruder Arno. Dem Angeklagten wird zur Last gelegt, mit mehreren Brüdern widernatürliche Unzucht getrieben und sich als Erzieher an minderjährigen geisteschwachen Zöglingen vergangen zu haben. Die Vernehmung des Angeklagten entrollte ein erschütterndes Bild eines Verkommenen. Auf die Frage des Vorsitzenden, wie er denn zu den außerordentlich schweren Verfehlungen gekommen sei, erwiderte der Angeklagte, daß er in Waldbreitbach den Bruder Gualbert kennengelernt habe. Gualbert sei eines Tages zu ihm in die Zelle gekommen und habe ihn verführt. Bruder Gualbert ist, als er merkte, daß man ihm auf der Spur war, nach Afrika geflohen. Spitzberg aber sank immer tiefer und verging sich an den ihm anvertrauten Zöglingen.

Das Gericht verurteilte den Angeklagten zu vier Jahren Gefängnis. In der Urteilsbegründung wird festgestellt, daß sich der Angeklagte an mehreren Ordensbrüdern vergangen und in vier Fällen mit Zöglingen widernatürliche Unzucht getrieben habe. Da jeder Ordensbruder, der im Kloster in einer Krankenstation beschäftigt sei, kraft seines Ordenskloides als Autoritätsperson angesehen werden müsse, habe auch in diesem Fall die Erziehereigenschaft beachtet werden müssen. Die Strafkammer habe den Angeklagten mildernde Umstände zugebilligt. Es handle sich dabei aber um einen Ausnahmefall, weil der Angeklagte sehr jung in das Kloster gekommen und dort in widernatürlichen Weise verführt worden sei.

Wertvorhersage der Landeswetterwarte Stuttgart

bis Freitag abend.

Bei um Weiten schwankenden Winden Fortdauer des unbeständigen Bitterungscharakters. Zunächst noch kurze Aufbitterung. Durchzug eines zum Teil mit Gewittern verbundenen Regengebietes. Anschließend erneut aufheitend. Temperaturen wenig verändert. Im ganzen mäßig warm.

Barometerstand: 747 m/m (Regen oder Wind). Thermometerstand (heute früh 7 Uhr): 14 Grad über Null.

Rheinwasserstand: 30. Juni: 1. Juli: Magau 530 542

Für Schwerhörige
Nur Siemens-Phonophone!
Vieltausendfach bewährt. — Elektrische Hörapparate mit reiner Sprachwiedergabe, für jeden Grad von Schwerhörigkeit. — Unauffällig im Tragen!
Neu: Knochenleitungshörer!
Fordern Sie Probeflieferung und Druckschriften.
Auf Wunsch Teilzahlung!
Vielhörer-Anlagen für Schwerhörigenvereine, Taubstummenanstalten, Kirchen u. Theater.
Siemens-Reiniger-Werke AG. Frankfurt a.M. Kaiserstraße 60

Gottesdienst-Ordnung.
Herz-Jesu-Kirche.
Heute (Donnerstag) nachmittags von 4-5 Uhr Beichtgelegenheit in 4 Beichtstühlen. Der Jugendpater ist im mittleren Beichtstuhl rechts. Er hört nur Jungfrauen Beichte. 8 Uhr Hl. Stunde im Geiste der Sühne mit Ansprache und Beichtgelegenheit. 9 Uhr Feierlicher Opfergang für arme und erholungsbed. Kinder und Mütter.
Herz-Jesu-Freitag: 6 Uhr Beicht, 7 Uhr Herz-Jesu-Amt, Weihegebet und Segen. Morgens von 9-12 Uhr und nachm. 4-7 Uhr Beichte (Jugendpater).

Magnifikate
in verschiedenen Preislagen sind zu haben in der **Buchdruckerei Alfred Graf.** Zu erfragen im „Albtalboten“.

Die Singstunde findet diese Woche **morgen Freitag** den 3. Juli statt
Anschließend **Sänger-Versammlung.**
Pünktlich! Vollzählig!
Der Vorstand.

Kriegerkameradschaft 1856
Am Sonntag, den 5. Juli, mittags 12 Uhr Anstreten bei der Post. Abmarsch 12.30 Uhr zur **Fahnenweihe nach Schöllbrunn.**
Zahlreiche Beteiligung erwartet
Der Kameradschaftsführer.

Evangel. Kirchenchor
Die für Donnerstag, 2. Juli, angelegte Probe, findet erst **am Samstag, den 4. Juli,** 1/2 9 Uhr in der Kirche statt.
Vollzähliges, pünktliches Erscheinen, da sehr wichtig, wird erwartet.
Der Vorstand.

Guterhaltener **Stubenwagen und Kinderfeger** billig zu verkaufen.
Zu erfragen im „Albtalboten“.

Zum Einmachen

Einmachhilfe	Beutel	7
Einmachgewürze	Beutel	10
Ceylonzimmt	Pergam. Bl.	10
Gelatine rot und weiß	Beutel	14 u. 12
Opekta	Flasche	1.63 u. 86
Opekta	Paket	43 u. 22
Salzyl-Pergament	Rolle	18 u. 10
Einmachhaut	Bl., 24 u.	23
Einmach-Gelophan	Doppel-Packung	38
Gurkendoktor	Beutel	12
gegen Schimmelbildung		
Kristall- und Grieb-Zucker	— Kandiszucker —	
Anseizbranntwein		

Plannkusch